

# Protokollauszug

aus der  
25. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Bildung und Sport und des  
Jugendhilfeausschusses  
vom 21.02.2017

---

öffentlich

## Top 3 Gesamtkonzept Schule - Jugendhilfe

### zur Kenntnis genommen

**Herr Kolesnyk** bittet um Abstimmung über die Erteilung des Rederechtes für Herrn Riedt (Kobra.net)

Der Erteilung des Rederechtes wird mehrheitlich zugestimmt.

**Herr Böhme** (FB Kinder, Jugend und Familie) gibt eine kurze Einleitung und verweist dabei auf die vier Handlungskonzepte. Er weist darauf hin, dass die letzte gemeinsame Sitzung beider Ausschüsse am 17.01.2007 stattgefunden habe. Er stellt die Lenkungsgruppe vor, die 5- bis 6mal jährlich tagt und benennt die Mitglieder.

Anschließend stellt er anhand einer Präsentation (Anlage 1) die Kooperations-Aktivitäten vor.

**Frau Elsaßer** (FB Kinder, Jugend und Familie) gibt einen Sachstandsbericht zum Handlungskonzept Übergangsportfolio Kita - Grundschule. Sie informiert, dass es eine Mitwirkung von 7 Kitas bzw. Horten sowie 4 Grundschulen gab.

Anschließend stellt sie den Ablauf vor und geht auf die Zielstellungen ein. Sie macht dabei deutlich, dass es zum Übergangsportfolio bei den Beteiligten sowohl Zustimmung wie auch Ablehnung gäbe. Ein Instrument zur besseren Übergangsgestaltung aber grundsätzlich als sinnvoll empfunden werde. Es wurde festgestellt, dass Kooperationen zwischen Grundschulen und Kitas standortbezogen auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen weiterentwickelt werden sollten. Dazu sollen allen Beteiligten die vorhandenen Instrumente zur Verfügung gestellt werden. Gemeinsam mit allen Akteuren soll nun beraten werden, wie und an welcher Stelle weitergemacht werden solle.

**Frau Reisenweber** (FB Kinder, Jugend und Familie) geht auf das Handlungskonzept Schule – Jugendförderung ein und gibt zunächst einen Überblick über den Ist-Stand. Dabei macht sie deutlich, dass die Schulen noch nicht alle schulbezogenen Jugendhilfeleistungen nutzen würden. Sie stellt das Kommunale Förderprogramm PLS (Potsdamer Lern- und Unterstützungssystem) vor. Der Beginn des Projektes erfolgt im September 2017. Die jährliche Fördersumme beträgt 300 TEUR. Die Fördersäulen entsprechen dem BuT (Bildungs- und Teilhabepaket). Sie weist darauf hin, dass die Stellenausschreibung jetzt gestartet wird.

**Herr Tölke** (FB Kinder, Jugend und Familie) erläutert das Handlungskonzept Schulsozialarbeit und weist darauf hin, dass die Lenkungsgruppe einen Kriterienkatalog entwickelt habe. Er gibt einen Überblick über die Schulen, an denen Schulsozialarbeiter eingesetzt sind. Weitere 5 Standorte kommen zum Schuljahr 2017/2018 dazu. Ziel sei es, bis 2023 eine Komplettversorgung an allen Schulen mit Schulsozialarbeitern sicher zu stellen.

**Frau Reisenweber** gibt Erläuterungen zum Handlungskonzept Schule - Hilfen zur Erziehung und geht dabei Zusammenarbeit der Hilfen zur Erziehung an den Schnittstellen zu Schule, Schulsozialarbeit, Kita und Jugendsozialarbeit ein. Im Hilfeplan sei eine systematische Erfassung und

Beschreibung dieser Schnittstellen vorgesehen. Auch Themen wie Schulverweigerung und Verdachtsfälle Kindeswohlgefährdung“ sind Bestandteil des Handlungskonzeptes.

Abschließend geben **Herr Tölke** und **Herr Dörnbrack** ein kurzes Zwischenfazit zum Arbeitsstand. Es wird darauf verwiesen, dass sich der Beirat Schule – Jugendhilfe im September 2016 konstituiert und zwischenzeitlich dreimal getagt habe. Die Förderrichtlinie für das PLuS-Programm sei am 01.01.2017 in Kraft getreten und wurde in allen Schulen bekannt gemacht und den Schulleitenden vorgestellt. Es gelte auch für die freien Schulen. In der nächsten Beratung der Schulleitenden werde Herr Dörnbrack noch einmal für die Teilnahme am Programm werben. Die Fachgruppe Schulsozialarbeit sei im Handlungskonzept festgeschrieben. Aus jeder Schulform werden Vertreter der einzelnen Schulformen entsandt – für die Grundschulen: Frau Goldberg, für die Oberschulen: Frau Bahr, für die Gymnasien: Frau Thorak, für die Gesamtschulen: Frau Schmollack, für die Oberstufenzentren: Herr Hähle, für die Förderschulen: Frau Lehmann.

**Herr Tölke** betont, dass die Landeshauptstadt Potsdam das gute Gelingen des Konzeptes zum Anlass nimmt, sich gemeinsam mit dem Stadtjugendring und den freien Trägern auf dem 16. Deutschen Jugendhilfetag am 27. – 30.03.2017 in Düsseldorf zu präsentieren.

**Herr Dörnbrack** teilt mit, dass standardmäßig die jährliche Auswertung der Arbeit der Schulsozialarbeit erfolgen soll. Jetzt muss das Konzept belebt und in der Praxis umgesetzt werden. Abschließend informiert er, dass es am 07.03.2017 ein Treffen der Schulleitenden mit der Kinderschutzbeauftragten geben werde.

**Herr Tölke** weist darauf hin, dass bisher bereits einiges erreicht wurde. Das erarbeitete Konzept ist nicht statisch, sondern ein permanenter Prozess.

**Herr Ströber** erinnert an den Prüfauftrag aus dem Jahr 2013, an allen Schulen Schulsozialarbeit zu installieren. Dieser muss angegangen werden.

**Herr Wollenberg** nimmt Bezug auf den Stellenplan und weist darauf hin, dass mit dem Gesamtkonzept auch die Koordinierung und Verteilung auf die Fachbereiche festgelegt war. Zu Beginn sei eine Viertelstelle beim Fachbereich Bildung und Sport eingerichtet. Er fragt, wie dies perspektivisch geplant werde.

**Frau Rademacher** (FB Bildung und Sport) erklärt, dass die Stellenbesetzung hier bisher nicht erfolgt sei. Derzeit sei die Aufgabe zusätzlich an eine Stelle „Schulorganisation“ angebunden. Sie entgegnet, dass die Stelle auch für 2018 im Stellenplan nicht vorgesehen sei, der Bedarf bestehe bereits in 2017.

**Frau Dr. Müller** weist darauf hin, dass sich der Jugendhilfeausschuss bereits intensiv mit dem Übergang Kita - Schule befasst habe. Sie fragt, was von den gewonnenen Erkenntnissen hier verwendet wurde und wo die gravierenden Ergebnisse zu dem liegen, was jetzt erarbeitet wurde.

**Frau Elsaßer** antwortet, dass in beiden Systemen viele Informationen vorliegen. Jetzt muss der Prozess betrachtet werden. Sie betont, dass alles in angemessenem Rahmen berücksichtigt werde.

**Herr Schmolke** spricht das Handlungskonzept Schule-Jugendförderung an und betont, dass er das PLuS-Programm gut finde. Er macht aber deutlich, dass er den Eindruck habe, dass es ein Konstruktionsfehler sei, dass für die Jugendförderung hier keine Verwaltungsarbeit eingestellt seien.

In der Förderrichtlinie stehe, dass die Träger Kooperationspartner sein können, die gefördert werden. Er fragt, ob hier regelgeförderte oder projektgeförderte Träger gemeint seien. Des Weiteren bittet er um Auskunft, ob im Startjahr die Antragsfrist auf den 30.04. geschoben werden könne. Er fragt auch, ob eine Schule auch mehrere Projekte durchführen könne.

In der sich anschließenden Diskussion wird hervorgehoben, dass sich die Schulen für die Jugendhilfe öffnen sollen. Antragsberechtigt seien die Schulen. Die jeweilige Schule entscheide,

welches Angebot sie annehmen möchte, eine Schule könne auch mehrere Projekte durchführen. Eine Verlängerung der Antragsfrist sei zunächst nicht vorgesehen. Es solle zunächst abgewartet werden, wie viele Anträge bis zum 31.03.2017 vorliegen.

Anschließend bedankt sich Herr Tölke bei Herrn Riedt von kobra.net für die gute fachliche Begleitung.

**Herr Riedt** (kobra.net) betont, dass die Durchführung der Erprobung des Übergansportfolios Kita - Grundschule sehr wichtig und erfolgreich war. Die Strukturen der Abstimmung seien ebenfalls sehr wichtig. Durch den kontinuierlichen Dialog seien schnelle Reaktionen möglich.

Er weist darauf hin, dass die Vorstellung des Konzeptes durch den Jugendamtsleiter und einen Schulrat einzigartig sei und zeigt, dass hier übergreifend gearbeitet wurde. Er bittet um Geduld bei Schwierigkeiten, die zu bewältigen wären.

**Herr Schubert** spricht Herrn Tölke und seinen Kolleginnen sowie Herrn Dörnbrack seinen Dank für die geleistete Arbeit aus.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung:

Ablehnung:

Stimmenthaltung:



# **Gemeinsame Sitzung des Ausschusses Bildung u. Sport und des Jugendhilfeausschusses der LH Potsdam**

## **Kooperation Schule – Jugendhilfe**

### **21. Februar 2017 im Bürgerhaus am Schlaatz**

# Gesamtkonzept Schule- Jugendhilfe

## A) Einleitung

Gesamtkonzept Schule- Jugendhilfe

## B) 4 Handlungskonzepte

Kita- Grundschule

Schule- Jugendförderung

Schulsozialarbeit

Schule- Hilfen zur Erziehung

## C) Zwischenfazit und Ausblick

# Steuerung und Koordinierung Schule – Jugendhilfe in der LH Potsdam



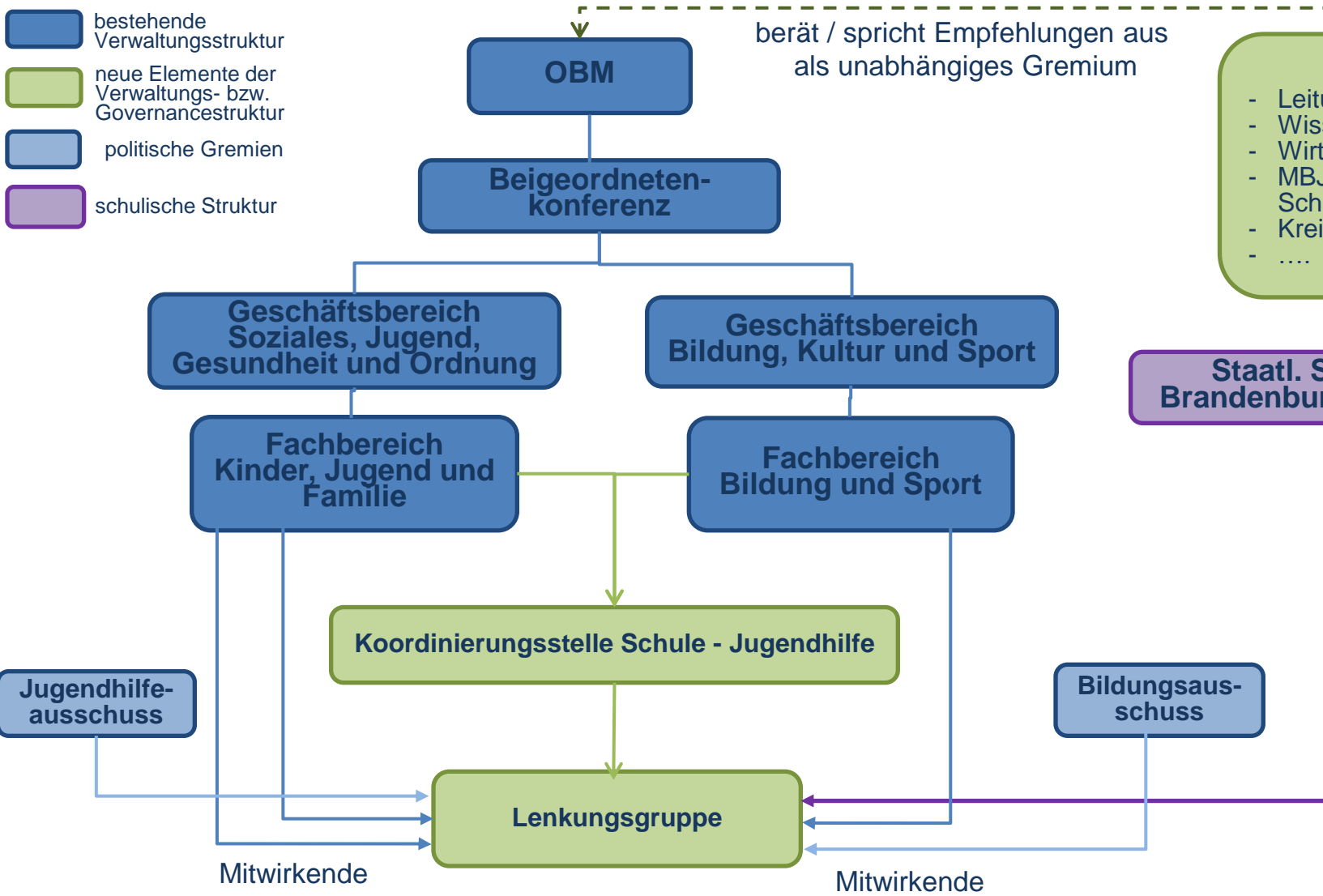
- bestehende Verwaltungsstruktur
- neue Elemente der Verwaltungs- bzw. Governancestruktur
- politische Gremien
- schulische Struktur

berät / spricht Empfehlungen aus  
als unabhängiges Gremium

**Beirat**

- Leitung GB 2 u. 3
- Wissenschaft
- Wirtschaft
- MBSJ (Jugend u. Schule)
- Kreisschulbeirat
- ....

**Staatl. Schulamt  
Brandenburg a.d. Havel**



## Lenkungsgruppe

(tagt 5 bis 6x jährlich)

- Leiter Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
- Leiterin Bereich Regionale Kinder- und Jugendhilfe
- Jugendhilfeplanerin
- Bereichsleiter Bildung
- Vertreter/in Jugendhilfeausschuss
- Vertreter/in Unterausschuss Jugendhilfeplanung
- Vertreter/in Bildungsausschuss
- Koordinierungsstelle Schule – Jugendhilfe
- Vertreter/innen Staatl. Schulamt Brandenburg a.d.H.
- Landeskooperationsstelle Schule – Jugendhilfe

Bildungsausschuss

Jugendhilfe-  
ausschuss

Staatl. Schulamt  
Brandenburg a.d. Havel  
und schulische  
Netzwerke

## Kooperationsaktivitäten der Stadtverwaltung mit den staatlichen Schulen

- Jährliche Berichterstattung der Verwaltung im KER/ KSB
- Vorstellung des Gesamtkonzeptes vor Vertreter\_innen des MBS
- Arbeitsgespräche mit Schulleitungen zur Umsetzung Gesamtkonzept
- Vorstellung des GK und der HK in Kreislehrerratssitzungen
- Teilnahme der Verwaltung an Schulleiter\_innenberatungen zu ausgewählten Themen



- Einladung der Schulen in die Regionalen Arbeitskreise der Jugendhilfe
- Kontinuierlicher Info- Austausch
- Info- Veranstaltungen - Juhi- Angebote an Schulen
- Regelmäßige Beratungen der Regionalteamleiterinnen mit Schulen

## Handlungskonzepte des Gesamtsystems

Übergangs-  
portfolio  
Kita-  
Grundschule

Schule-  
Jugend-  
förderung

Schulsozial-  
arbeit

Schule-  
Hilfen zur  
Erziehung



# Handlungskonzept Übergangsportfolio

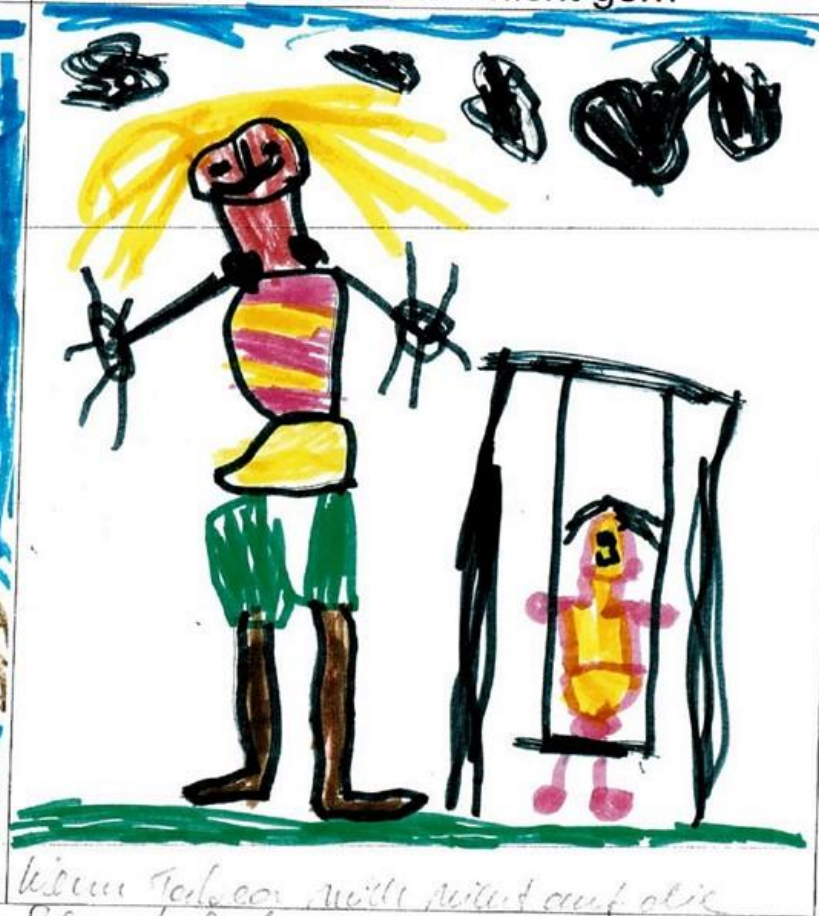
## Kita- Grundschule

Meine Lieblingsbeschäftigung



Reiten

Das mache ich nicht gern



Wenn T. mich nicht auf die Schaukel lässt

Wenn T. mich nicht auf die Schaukel lässt

## Erprobungsphase

- Teilnahme/ Mitwirkung von 7 Kitas bzw. Horte
  - Für 110 Kinder wurde ein Übergangsportfolio erstellt
- Teilnahme/ Mitwirkung von 4 Grundschulen
  - Ca. 45 Übergangsportfolios

## Ablauf

- Vorstellung des Instruments in den teilnehmenden Kindertagesstätten  
02 bis 03/2016
- Anwendung des Instruments in den Kindertagesstätten ab 03 bis  
08/2016
- Informationsveranstaltung mit allen teilnehmenden Schulen  
(02.06.2016)
- Nutzung / Anwendung in den Schulen 09 bis 10/2016 (6 Wochen)
- Expert/innenveranstaltung 01.12.2016: Vorstellung Abschlussbericht  
und Austausch
- Diskussion in der Lenkungsgruppe Schule –Jugendhilfe (19.01.2017)

## Zielstellung der Erprobungsphase

- Instrument als Wegbegleiter für die Übergänge Kita-Grundschule- Hort
- Übergangsportfolio enthält relevante Inhalte und Informationen für die Übergänge
- Übergangsportfolio ist die Grundlage für die Fachkräfte aus beiden Systemen
- Zusammenspiel und Begleitung von Kind, Eltern sowie beteiligte Bildungsakteure aus Kita und Schule

## Zusammenfassung

- Übergangsportfolio findet Zustimmung sowie auch Ablehnung
- Ein Instrument zur besseren Übergangsgestaltung wird aber als sinnvoll empfunden
- Weitergabe von relevanten Informationen zum Kind und dessen Neigungen, Interessen sowie Kompetenzen konnte nur bedingt bis gar nicht erreicht werden
- Portfolio könnte, bei prozesshafter und dialogischer Anwendung einen Mehrwert bieten



- Schulen sind grundsätzlich am Portfolio interessiert und finden es gewinnbringend
- Schulen haben aber meist eigene, bereits bestehende Instrumente/ Aktivitäten
- Kommunikation zwischen Lehrkräften und Kita Fachkräften wurde durch das Portfolio nicht intensiviert
- Eltern akzeptieren das Instrument grundsätzlich

## Empfehlungen/ Weiterarbeit

- Übergangsportfolio sollte nicht als pflichtiges Instrument zur Übergangsgestaltung eingeführt werden
- Portfolio kann aber als Instrument in den Kitas zur prozesshaften und dialogischen Begleitung gewinnbringend eingesetzt werden
- Ein Instrument für alle Kitas und Schulen = eine systemübergreifende abgestimmte Zusammenfassung

- Kooperationen zwischen Grundschulen und Kitas sollten standortbezogen auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen intensiviert/ weiterentwickelt werden
- Vorhandene Instrumente sollten allen Beteiligten zur Verfügung gestellt werden
- Etablierung von Standards
- Einführung Kooperationskalender (Termine, Abläufe, Hinweise)



# Handlungskonzept

## Schule- Jugendförderung

## IST



- Akteure der Jugendförderung sind Kooperationspartner der Schulen
- Stärke der Jugendförderung ist die Vielfalt an Themen und Angebotsformen, deren Lebensweltorientierung und Reflexivität in der Durchführung der Angebote
- Schulen nutzen (oder kennen) noch nicht alle schulbezogenen Jugendhilfeleistungen

## SOLL

- Erweitertes Bildungsverständnis als Grundlage der Angebote/ Leistungen der Jugendförderung
- Allgemeiner Steuerungskreislauf beschreibt Standards für Projekte in der Zusammenarbeit von Schule und Jugendförderung
- Praxistaugliche Instrumente unterstützen bei der Anwendung des Steuerungskreislaufs (Frageraster, Vorlagen, u.a. Kooperationsvereinbarungen)

# Kommunales Förderprogramm „PLUs“ (Potsdamer Lern- und Unterstützungssystem)



Landeshauptstadt  
Potsdam

Gefördert werden Kooperationsprojekte zwischen Akteuren der Jugendförderung und Schulen (schulformübergreifend)

- Beginn: 09/2017 (Schuljahr 2017/18)
- Fördersumme insgesamt: 300.000 € (jährlich)
- Fördersumme je Kooperationsprojekt: voraussichtlich 8.000 €
- Fördersäulen
  - Persönlichkeitsförderung / Soziale Kompetenzen
  - Demokratieerziehung
  - Beteiligung von Kindern / Jugendlichen und Eltern

Verknüpfung PLUS mit

- Allgemeinem Steuerungskreislauf für die Zusammenarbeit
- Sozialräumlicher Vernetzung
- Schulsozialarbeit



# Handlungskonzept Schulsozialarbeit

- Kriteriengestützte Schulstandortauswahl
- Leitziel: Herstellung von Chancengerechtigkeit und Eröffnung von Teilhabechancen, d.h. Belastungs-/ Risikofaktoren als Kriterien bei der Standortauswahl
- Bei begrenzten kommunalen Ressourcen schrittweiser gleichmäßiger („ausgewogener“) Ausbau der Schulsozialarbeit bei:
  - a) Grund- und Förderschulen sowie
  - b) weiterführenden Schulen

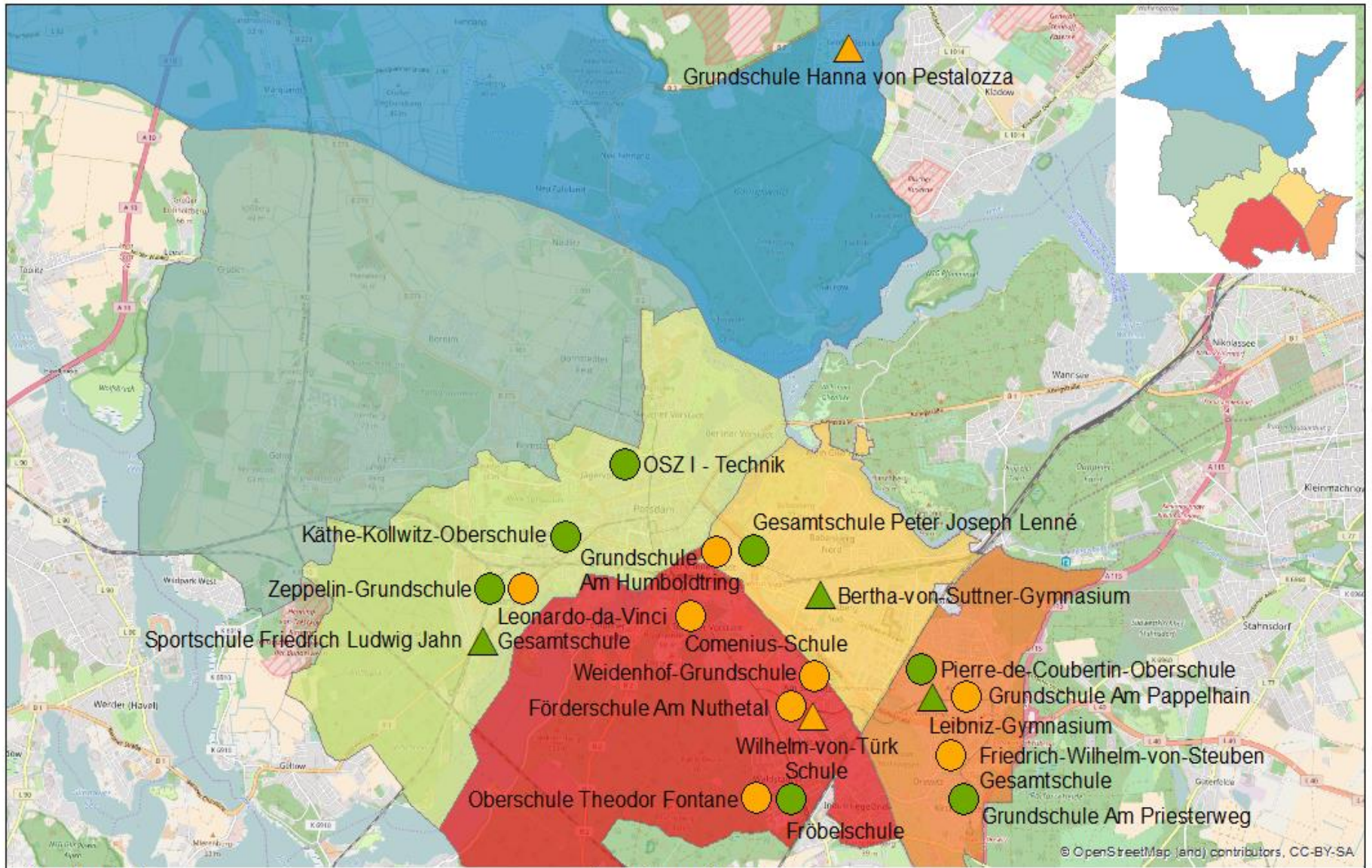


Sozial- raum (SR)	Planungs- raum (PR)	Schul- nummer	Schulname	Schul-form	GESAMT- PUNKTE I +II	
	6	604	51	Oberschule Theodor von Fontane	OS	54
	6	601	53	Comenius - Schule	Förd.S.	54
	5	502	20	Grundschule am Priesterweg	GS	53
	5	501	39	Oberschule Pierre de Coubertin	OS	53
	6	602	10/30	Schule am Nuthetal	Förd.S.	51
	5	503	46	Friedrich-Wilhelm-von-Steuben- Gesamtschule	GES	50
	6	604	18	Fröbelschule	Förd.S.	48
	6	602	40	Weidenhof-Grundschule	GS	48
	3	303	13	Käthe-Kollwitz-Oberschule	OS	45
	3	304	32	Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule	GES	42
	3	304	23	Zeppelin-Grundschule	GS	40
	4	401	37	Grundschule am Humboldtring	GS	40
	4	401	38	Gesamtschule Peter-Joseph-Lenné	GES	39
	3	201	OSZ I	OSZ I -Technik	OSZ	38
	5	501	36/45	Grundschule am Pappelhain	GS	37
	Grund- u. Förderschulen					
	weiterführende Schulen					

## 5 Standorte für Schulsozialarbeit für das Schuljahr 2017/18

- Wilhelm-von-Türk-Schule (42/44)
- Grundschule Hanna-von-Pestalozza (6)
- Sportschule Friedrich- Ludwig Jahn (55)
- Bertha-von-Suttner-Gymnasium (21)
- Leibniz Gymnasium (41)

# Standorte der Schulsozialarbeit in der Landeshauptstadt Potsdam



## Sozialarbeit

ist-Stand ab 2017/18

- Orange circle: Grund- und Förderschulen
- Green circle: weiterführende Schulen
- Yellow triangle: Grund- und Förderschulen
- Green triangle: weiterführende Schulen

## Sozialraum Potsdam

- Blue: I - Nördliche Ortsteile und Sacrow
- Green: II - Potsdam Nord
- Light Green: III - Potsdam West / Innenstadt / Nördliche Vorstädte
- Yellow: IV - Babelsberg und Zentrum Ost
- Orange: V - Stern / Drewitz / Kirchsteigfeld
- Red: VI - Schlaatz / Waldstadt I + II / Potsdam Süd



Autor: Nico Kögler  
Maßstab: 1:80.000

## Drei Leitsätze der LH Potsdam für Schulsozialarbeit

1. Schulsozialarbeit ist im Land Brandenburg notwendig, damit Schule ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllen kann.
2. Land und öffentliche Träger der Jugendhilfe teilen sich die Personalkosten der Schulsozialarbeit.
3. Schulsozialarbeit wird von der Jugendhilfe gesteuert und garantiert somit eine Kooperation der beiden Systeme.



# Handlungskonzept

## Schule- Hilfen zur Erziehung

- Zusammenarbeit der Hilfen zur Erziehung an den Schnittstellen zur Schule, Schulsozialarbeit, Kita und Jugend(sozialarbeit)
- Eine systematische Erfassung und Beschreibung dieser Schnittstellen ist im Hilfeplan vorgesehen
- Potsdamer Schulen, Schulsozialarbeit und Kita sichern Mitwirkung im Hilfeprozess zu
- Mitwirkung der Schulsozialarbeit im Hilfeprozess auch im Handlungskonzept Schulsozialarbeit verankert



- Stärkung der einzelfallbezogenen Zusammenarbeit ebenso wie der fallunabhängigen Abstimmung
- Themen „Schulverweigerung“ sowie „Verdachtsfälle Kindeswohlgefährdung“ Bestandteil des Handlungskonzepts
- u.a. sind die dazu entwickelten Arbeitshilfen wichtige Instrumente für eine qualifizierte Zusammenarbeit



# Zwischenfazit – Arbeitsstand



- Beirat Schule – Jugendhilfe hat sich 2016 konstituiert
- Jährlicher Aufwuchs von fünf SSA-Stellen durch Beschlüsse gesichert und in mittelfristiger HH-Planung angemeldet
- Förderrichtlinie „PLUS“- Programm ab 01.01.2017 in Kraft
- Stabilisierung der sechs RAK für Kooperation mit Schule erfolgt
- Konstituierung der Fachgruppe SSA umgesetzt

- Steuerung durch Lenkungsgruppe ist gesichert
- Jährliche Auswertungen der Arbeit der Schulsozialarbeit
- 16.DJHT in Düsseldorf vom 27.- 30.03.2017 (GK und Partizipation)
- Schulleiter\_innen für das Resonanzforum Schule sind benannt



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**